

Erfolgreicher Primeur – Unternehmerisches Denken und Handeln im ABU

29 Klassen aus 18 Berufsfeldern, insgesamt 650 Lernende des BBZ Olten. Von der Ideenfindung bis zum Pitch vor Publikum haben die Jugendlichen im allgemeinbildenden Unterricht ABU in sechs Modulen das unternehmerische Denken und Handeln UDH erprobt. An diesem ersten Abschlussabend wurden nun die sieben besten Geschäftsideen präsentiert.

In seiner Begrüssung unterstrich Thomas Schneider, Rektor GIBS und operativer Projektleiter UDH der ganzen Schweiz, das grosse Engagement sowohl auf Seiten der Lernenden als auch der ABU-Lehrpersonen, welche dieses Unterrichtsmodul das erste Mal umgesetzt haben. Einen möglichen Erfolg oder Misserfolg abschätzen lernen, Risiken kennen und somit Fehler bei einer Neugründung umschiffen können, das ist das Zentrale in dieser Unterrichtseinheit. Nach dieser erfolgreichen ersten Durchführung im ABU-Unterricht sei das Ziel klar, betonte Thomas Schneider, das Modul solle fest im ABU-Lehrplan verankert werden. Für das Unternehmertum der Schweizer Volkswirtschaft habe das eine grosse Relevanz. Neben dem hohen Grad an Misserfolgen bei Neugründungen stehe 2021 ein Generationenwechsel auf Grund der Pensionierungen in den KMUs an und hier böte sich eine grosse Chance für alle motivierten Jungen, eine erfolgreiche Karriere anzustreben.

Die Moderation des Abends gestaltete Markus Arnold, Fachschaftsleiter ABU BBZ Olten, der zuvorderst betonte, dass alle Gruppen gleichermassen ausgezeichnet würden. Sie hätten sich in den Vorausselektionen in der Klasse durchgesetzt und so bewiesen, dass die sieben Ideen zu den allerbesten des Jahrgangs zählten. Und dann ging es Schlag auf Schlag und die Pitches – Kurzreferate zur Präsentation einer

Geschäftsidee – zogen das Publikum in ihren Bann.

Probleme aus dem Arbeitsalltag lösen

Den Anfang machten Levin Technik, Sebastian Conrad und Baturay Yilmaz. Die drei Logistiklernenden stellten ihre Idee der «Spezialitäten Klempner» vor, mit der sie schon eine Besucherdelegation überzeugt hatten. Dass sie mit ihrem Ansatz von Topqualität und Massarbeit in anspruchsvollen Renovationen die besten Lösungen im Sanitärbereich anbieten, ist für sie eine Selbstverständlichkeit.

«RoxHox – weniger Verschmutzung im Raum»: Die drei Kaminfegerinnen Deborah Cina, Ellen Schuhmacher und Martina Hauri der Klasse KA18A führten ihr Produkt und dessen Nützlichkeit dem Publikum vor. Bei einer Kaminreinigung in einem Haus entstände bei der korrekten Anwendung des Schutzsackes viel weniger Dreck und die Arbeit würde ihnen und ihren Berufskolleginnen deutlich erleichtert.

Auch eine Geschäftsidee, die direkt aus dem Arbeitsalltag inspiriert wurde, war «Easypharma». Die Medizinischen Praxisassistentinnen Ursina Gerhard, Joelle Käppeli und Vanessa Zentsch möchten mit ihrer webbasierten Anwendung die Medikamentenbestellung sowohl für die Patientinnen als auch für die Ärztinnen erleichtern.



Da sie ihre Webseite schon aufgebaut hatten, konnten auch sie einen konkreten Einblick in die mögliche Umsetzung im Berufsalltag geben.

«Unternehmerisches Denken und Handeln – Potenzialentfaltung für die Zukunft»

Zwischen den beiden Präsentationsblöcken referierte Prof. Dr. Manfred Rolf Pfiffner von der Pädagogische Hochschule Zürich. Er stellte den Jungunternehmer/-innen zwei Modelle vor, die ihnen helfen könnten, in Zukunft auf dem Markt zu bestehen. Was ist natürlich, aber durch den Menschen kontrollierbar oder menschengemacht aber durch den Menschen selbst kaum mehr unter Kontrolle zu halten? Zwischen diesen Extremen sei es gerade im eher unkontrollierbaren Bereich, in welchem Prof. Pfiffner eine grosse Chance für kommende Start-ups verortete. Dazu bedürfe es neben der passenden Idee auch der vier zukunftsweisenden Kompetenzen, um diese Herausforderungen erfolgreich zu meistern. Zentral werde für uns alle sein, dass wir in kritischem Denken und dem Lösen von Problemen, der Kommunikation, der Kooperation und im Bereich der Kreativität und Innovation ausgebildet seien. In einem Unterrichtsmodul, wie dies das Unternehmerische Denken und Handeln biete, würden alle diese Aspekte des zukunftsorientierten Unterrichts abgebildet, und dies mit Erfolg, wie Prof. Pfiffner zum Schluss betonte.

Von manchen Problemen haben Unwissende keine Ahnung. Das zeigte sich beim Projekt «Anti Slide» der drei lernenden Hufschmiede Daniel Feller, Noël Meister und Rico Brönnimann. Ihre Idee besteht darin, Hufnägel mit einer speziellen Kunststoffkappe zu versehen, um das Ausrutschen der

Pferde auf glattem Untergrund zu verhindern. Das Konkurrenzprodukt zu schon bestehenden Erzeugnissen würde sowohl das Pferd als auch die Reiter schonen und wäre eine veritable Alternative auf dem Markt.

Nun ging es modisch weiter: «REcycling – total abgefahren, Velopneus werden zu stylischen Gürteln». Die drei Augenopitker/-innen Tina auf der Maur, Luca Kleiber und Sabrina Grossenbacher mussten mitten im Unterrichtsmodul die Idee wechseln und überzeugten doch mit ihrem Konzept. Aus alten Velopneus und neuen Gürtelschnallen möchten sie ein Geschäft aufbauen, das auch Asylsuchenden eine Perspektive bietet. Diese würden in der Schweiz in der Gurtproduktion ausgebildet und könnten danach, falls sie nach Hause reisten, auf Versandbasis arbeiten und Geld verdienen.

Das Produkt der beiden Metallbauer Timo Hartmann und David Stuber ist schon in einer Wohnung eingebaut, das beeindruckte die Anwesenden besonders. Das Ziel von «STUHA – für den sicheren und grifffesten Alltag!» ist es, massgeschneiderte Aufstehhilfen und Handläufe für Senior/-innen herzustellen, um diesen mit dem passenden Produkt den Alltag zu erleichtern.

«Tröimli – Berliner mit neuen Füllungen» machte den kulinarischen Abschluss der besten sieben Ideen: Die lernenden Fachangestellten Gesundheit Leonie Spiess, Tamara Gygax und Nadja Eggenschwiler nützen für ihre Geschäftsidee die Bäckerei von einem der Väter. Ihre Berliner mit neuen, kreativen Füllungen überzeugten, denn am anschliessenden Apéro konnten die Gäste zwischen Honig, Ei oder Ovomaltine auswählen und probieren. Auch hier ist die Idee so weit ausgereift, dass sie schon fast marktfähig ist.

Soziale, ökologische und ökonomische Aspekte wurden im ABU-Unterricht kreativ beleuchtet und die Fallstricke einer Geschäftsgründung konnten den Lernenden aus dem zweiten und dritten Lehrjahr kompetenzorientiert weitergegeben werden. Die Ideen stammten dabei aus dem eigenen Berufsalltag und stellten echte Probleme dar, die gelöst werden wollen. Das beeindruckte auch Prof. Dr. Susan Müller, Universität St. Gallen, die das Schlusswort aus der Sicht des Projektteam hielt. Sie hofft nun, dass am «Youth Start Award 2020» in Brüssel wieder ein so erfolgreiches Team aus Olten antreten wird wie in diesem Jahr in Barcelona und bittet alle anwesenden Gruppen, die Augen und Ohren offen zu halten.

